

## Neues Westminster-Schlagwerk

Das neueste Schlagwerk mit Westminster-Viertelschlag, welches die Hamburg-Amerikanische Uhrenfabrik in Schramberg auf den Uhrenmarkt gebracht hat, ist ein Dreiviertel-Schlagwerk, welches nur zwei Laufwerke hat, im Gegensatz zu den bisher bekannten Westminster-Schlagwerken, die stets drei Laufwerke haben.

Wenn man die große Vereinfachung berücksichtigt, die durch den Fortfall des dritten Laufwerkes mit all seinen Rädern, Trieben, Kadraturhebeln und dergleichen mehr erreicht wurde, wenn man ferner in Betracht zieht, daß das Schlagen der vier Viertel vor dem vollen Stundenschlage doch gänzlich überflüssig, wenn nicht gar lästig zu nennen ist, so wird sich dieses neue Werk sicherlich in kurzer Zeit Freunde unter den Fachgenossen erwerben.

Über die solide Ausführung der Werke mit der bekannten Pfeilmarke braucht man nicht viel Worte zu machen, denn sie ist bei den Uhrmachern seit vielen Jahren genügend bekannt. Diese Werke stechen angenehm ab gegenüber manchen anderen Uhrwerken, die zwar auch im Schwarzwalde fabriziert werden, aber einen weit weniger günstigen Eindruck machen, wenn man ihre gestanzten Teile, wie z. B. Westminster-Walzen, Kadraturhebel, Räderschinkel und anderes mehr näher betrachtet.

In der Hauptsache besitzt dieses neue Dreiviertel-Westminster-Werk, das durch Fig. 1 in starker Verkleinerung wiedergegeben wird, die bekannte Konstruktion von Dreiviertel-Werken mit Rechen, bei denen zur vollen Stunde eine Hammer-Ausschaltung bzw. -Umschaltung vom Wechselrade aus stattfindet. Man hat es also in dieser Beziehung mit einem alten Bekannten zu tun. Als neu ist nur die Ausschaltung der Stiftenwalze, anstatt eines Hammers, zu bemerken.

Bei dem »Westminster-Chime«\*) muß zu jedem Viertel die zugehörige Tonfolge ertönen, und um dies zu erreichen, muß die Walze während der vollen Stunde völlig außer Tätigkeit gesetzt werden und in der ausgerückten Stellung gegen unwillkürliche Verdrehung gesichert sein. Das Ausrücken geschieht nun hier durch mehrfache Hebelübersetzungen vom Wechselrade aus, während die Sicherung durch Eintreten des Stiftes *s* (Fig. 1) in die entsprechenden Löcher in der Stiftenwalze in ebenso einfacher wie zuverlässiger Weise erreicht wird.

Ein besonderer Vorzug dieses Werkes ist es, daß für die vollen wie für die Viertelstunden Rechen und Staffeln vorhanden sind, also nicht wie bei den meisten Westminster-Uhren deutschen Ursprunges das Viertelwerk nur Schlußscheibe besitzt und die Uhren aus diesem Grunde falsch schlagen, wenn sie

einmal ganz abgelaufen gewesen sind. Bei einem solchen Werk wird ein Laie nur in den seltensten Fällen damit fertig, es wieder von Hand richtig einschlagen zu lassen. Ein Rechenwerk aber kann der Laie jederzeit leicht einstellen durch Rückwärtsdrehen der Zeiger, wobei das Schlagwerk gar nicht ausgelöst wird und das unangenehme Abschlagenlassen jeder einzelnen Viertelstunde gänzlich fortfällt, wie es beim Vorwärtsstellen der Uhrzeiger und bei Schlußscheibenwerken unumgänglich erforderlich ist.

Beim Rückwärtsstellen der Zeiger kann es natürlich vorkommen, daß der Zeiger eine Viertelstunde anzeigt, die nicht mit der Tonfolge auf der Stiftenwalze zusammengehört. Aus diesem Grunde ist auf der nach hinten verlängerten Fallenwelle *F* (Fig. 1) ein Hebelarm *H* aufgesetzt, der in schlußscheibenartige Einfräsungen der Stiftenwalze einfallen kann. Dieser Hebel ist mit einer schlaufenförmigen Biegung versehen, mit deren Hilfe man die Länge des Hebels ein wenig nachregulieren kann. Hierdurch wird das richtige Zusammensetzen der Werke erleichtert, da man leicht durch Auseinander- oder Zusammenbiegen dieser Schlaufe den Hebel etwas verlängern oder verkürzen kann.

Die Uhr bringt sich nun durch die Funktion dieses Hebels ganz selbsttätig wieder auf die richtige Melodie oder Tonfolge, falls sie einmal durch Ablaufenlassen und Einstellen der Zeiger von dem richtigen Westminster-Akkord abgekommen ist. Die Viertelstaffel und der Rechen im Verein mit dieser Schlußscheiben-Einrichtung kontrollieren sich gewissermaßen gegenseitig, denn so lange nicht die Anzahl der abgefallenen Rechenzähne mit der entsprechenden Stufe der Schlußscheibeneinteilung an der Walze übereinstimmen, so lange schlägt die Uhr noch nicht die richtige Melodie; sie findet sich aber

durch jene doppelte Kontrollvorrichtung in spätestens 1¼ Stunden wieder ganz von selbst zurecht.

Dies ist besonders angenehm für den Laien. Der Uhrmacher aber, der seinem Kunden eine Uhr dieser Art verkauft, braucht ihm nur folgende Anleitung zu geben: »Wenn die Uhr völlig abgelaufen und stehen geblieben ist, so ziehe man beide Federn auf und drehe dann den Minutenzeiger zuerst ein wenig zurück, um die Uhr ausschlagen zu lassen; denn in der Regel bleiben Schlaguhren mit halb angehobenen Hämmern stehen. Nachdem die Uhr ausgeschlagen hat, kann der Minutenzeiger, immer links herum, auf die richtige Zeit eingestellt und das Pendel angestoßen werden. Wenn alsdann auch die Uhr ein paarmal die Viertelstunden falsch schlägt, das schadet nichts; denn nachher schlägt sie von selbst die Anzahl der Schläge wie auch die Melodie richtig, ohne daß man sich weiter darum zu kümmern braucht.«

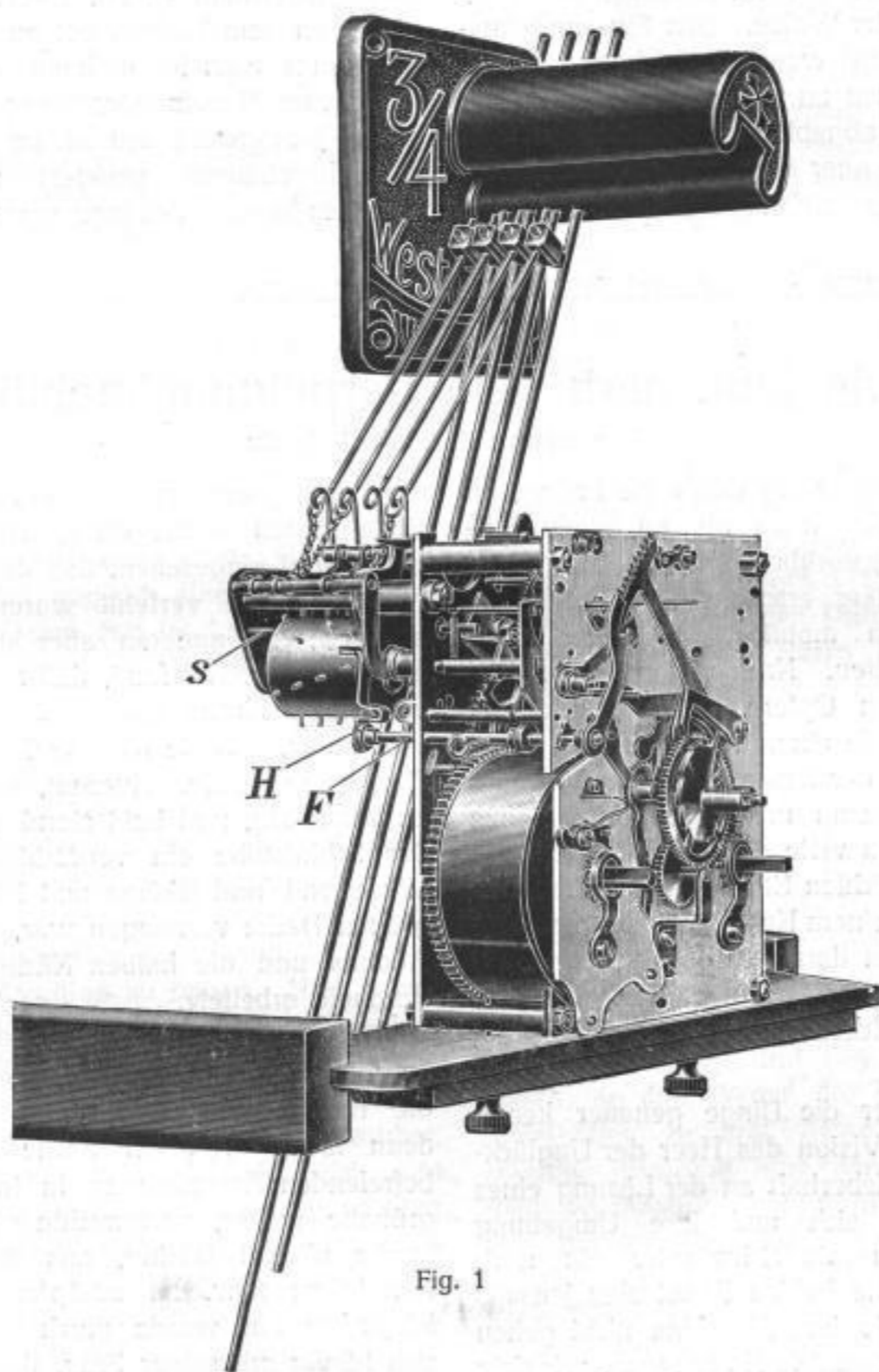


Fig. 1

\*) Sprich »Westminster-Tschaim«.

Die Red.